

Nordrhein/Ruhrgebiet- News

DF0EN - DL0DRG - DL0VR

darin die

„INFORMATIONEN ZUM UKW- WETTER“

im gemeinsamen Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet

mit dem **Deutschlandrundspruch** und den

Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten

DL5EJ, Klaus Hoffmann

Sonntag, 10. Juni 2018

Das Wetter

Ungewöhnliche Häufung von Extremereignissen 2002

Unser extremes Wettergeschehen dieser Tage ist nicht einmalig

Der Sommer 2002 (also vor 16 Jahren!!!) war ein Trauerspiel und brachte auch Meteorologen und Klimaforscher vermehrt ins Grübeln: Schwere Gewitter und Starkregenfälle, fast täglich voll gelaufene Keller, ungewöhnlich oft Regengüsse auch am Mittelmeer und nicht zuletzt die **Hochwasserkatastrophen** in Österreich sowie an der Elbe infolge verbreiteter sintflutartiger Regenfälle waren die Schlagzeilen, welche damals das Wetter schrieb. Seit Ende Juni mussten wir so gut wie jede Woche **mindestens eine** Unwetterwarnung herausgeben.

Ohne Zweifel zeigten in diesem Sommer 2002 Wetterextreme eine ungewöhnliche Häufung. Eine Erklärung dafür, die erst mal am nächsten liegt, ist das typische Zirkulationsmuster des damaligen Sommers: Zwischen einem sehr beständigen **Skandinavienhoch** und einem **Hoch über dem Atlantik** bahnten sich **atlantische Tiefs** fast alle ihren Weg über Frankreich südostwärts nach Norditalien, um dann aber scharf nach Norden in Richtung Ostsee umzubiegen.

Es passierte dabei folgendes: Die Tiefs saugten sich über dem Mittelmeer mit feucht-warmer Luft voll, schaufelten sie nord- und westwärts nach Mitteleuropa und transportierten gleichzeitig an ihrer Rückseite kühle Atlantikluft ostwärts. So konnten sich die Temperaturgegensätze über Mitteleuropa immer wieder sehr schnell verschärfen. Solche scharfen Temperaturgegensätze regen die Hebung der Luft und damit sofort auch Niederschlagsbildung im Bereich der Übergangszone von warm nach kalt an. Außerdem sind Regenfälle umso intensiver, je feuchter und wärmer die Luft ist, weil warme Luft mehr Wasserdampf aufnehmen kann als kalte.

Hinzu kommt, dass Klimatologen damals schon im Jahre 2002 im weltweiten Durchschnitt eine Erwärmung um 0.7 bis 1.0 Grad Celsius in den letzten 100 Jahren nachgewiesen haben. Deswegen sind auch die Weltmeere wärmer geworden und je wärmer die Luft ist, umso mehr Wasser kann erstens verdunsten

und umso mehr Wasserdampf kann zweitens die Luft aus physikalischen Gründen potentiell enthalten. Deswegen häufen sich mit zunehmender Erwärmung auch extreme, sprich starke Regenfälle und ebenfalls Hagelunwetter.

Trotzdem fällt es schwer, zu behaupten "Das Wetter spielt verrückt". Gerade für den Bereich der Mittelbreiten von 40 bis 60 Grad nördlicher bzw. südlicher Breite sind nämlich größere Schwankungen ganz typisch, denn dort verläuft die Polarfront. Sie trennt Warmluft im Süden von kalter Luft im Norden. Dieser Temperaturkontrast regt die Bildung von Tiefdruckgebieten an. Die Tiefs funktionieren als riesige Transportsysteme und bewerkstelligen so den Temperatureausgleich zwischen Nord und Süd. Und wo diese Mittelbreitentiefs kräftig umrühren, fliegen eben manchmal buchstäblich die Fetzen. Deswegen gab es auch früher schon Unwetter, aber eben noch nicht so häufig wie im letzten Jahrzehnt.

Schönen Sonntag und einen guten Verlauf der kommenden Woche!
Vy 73, Klaus (DL5EJ)